

## Neues Jurymitglied



In die Jury berufen: Friedemann Malsch. Bild pd

Der Direktor des Kunstmuseums Liechtenstein, Friedemann Malsch, ist in die Jury des Kunstpreises «Kaiserring Goslar» berufen worden. Der Kaiserring der Stadt Goslar zählt zu den international renommiertesten Preisen für zeitgenössische Kunst und wird seit 1975 alljährlich verliehen, im Jahr 2008 an den deutschen Fotokünstler Andreas Gursky. Der «Kaiserring Goslar» wurde vom Goslarer Industriellen und Kunstmäzen Peter Schenning vor 33 Jahren ins Leben gerufen. Diese Auszeichnung wird an bildende Künstler der Gegenwart vergeben, deren Werk der Kunst unserer Zeit wesentliche Impulse verliehen hat. Im Vordergrund steht der ideelle Aspekt, der Respekt vor der künstlerischen Arbeit und dem Werk. Sein Renommée verdankt der Preis einer Reihe namhafter Preisträger wie auch der Kompetenz der Jury mit ausgewiesenen Museumsfachleuten, unter ihnen die Direktoren der Kunsthalle Bremen, der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, den Kunstsammlungen Chemnitz sowie der Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin. Der «Kaiserring» besteht aus einem Goldring mit dem Siegel des Kaisers Heinrich IV., der am 11. November 1050 in Goslar geboren wurde und die Geschichte der Stadt geprägt hat. Ein darüber hinaus gehendes Preisgeld wird nicht vergeben. Vor Andreas Gursky haben diese Auszeichnung unter anderem Henry Moore, Max Ernst, Joseph Beuys, Richard Serra, Max Bill, Willem de Kooning, Christo, Gerhard Richter, Anselm Kiefer, Cindy Sherman, Sigmar Polke, Jenny Holzer und Matthew Barney erhalten.

Die Aufnahme von Malsch in die Jury ist in erster Linie eine Anerkennung und Ehrung für die von ihm am Kunstmuseum Liechtenstein geleistete Arbeit. Seit der Eröffnung des Museums im Jahr 2000 hat sich das Museum in der Kunstszene etabliert. Dazu beigetragen haben sowohl das Ausstellungsprogramm, die vielbeachtete Besucherorientierung im Museum wie auch die gezielte Erweiterung der Sammlungsbestände, wobei das Kunstmuseum mit unkonventionellen Schritten international immer wieder für Aufsehen gesorgt hat. (pd)

## Geheimniskrämerei

Die Oscar-Akademie setzt in diesem Jahr auf das Motto «Reden ist Silber, Schweigen ist Gold». Die Verleiher der Filmtrophäen brechen erstmals mit der Tradition, im Vorfeld der Gala die Stars, die an der Show teilnehmen, zu nennen. Gewöhnlich werden beim Countdown für Hollywoods grosse Nacht die Namen der prominenten Helfer, die Trophäen verteilen oder auftreten, veröffentlicht. Mit der Geheimhaltung wollten die Organisatoren die Neugier des Publikums steigern und die Einschaltquoten in die Höhe treiben. (sda)

# Verliebt in die Vorstellung vom Leben

**Vor einem begeisterten Publikum spielte Ute Hoffmann als «Shirley Valentine – oder die Heilige Johanna der Einbauküche», eine Komödie von Willy Russell, mit dem ihr eigenen jugendlichen Charme, Wortwitz und berührend tief sinnigen Erkenntnissen, eine Ehefrau, der «im Laufe der Jahre das Leben abhanden gekommen ist».**

Im einfachen Bühnenbild, das einer spiessbürgerlichen Küche nachempfunden wurde, hat Shirley, eine jung gebliebene Mitvierzigerin, munter schwäbelnd ihre Gedanken, Träume, aber auch ihren Frust über ihr Eheleben, das im Laufe der Zeit zu einem Dienstleistungsverhältnis verkommen ist, der Wand ihrer Einbauküche anvertraut, da ihr ja sonst niemand zuhört. Ihre zwei Kinder haben sich im modern-coolen Umfeld von ihr weg entwickelt, der Mann (nunmehr ER) verlangt absolute Pünktlichkeit und Hingabe, ohne Gegenleistung, versteht sich.

### Geduldiges Gegenüber

Die Wand ist unglaublich geduldig. Sie hört sich ohne Widerworte Shirleys späte Freudsche Erkenntnisse an, von denen ER keine Ahnung hat, ihre Träume vom Mut, einmal vom Dach zu springen, ohne Angst vor Folgen, und es ihrer Freundin Jane nachzumachen (Feministin), einmal in ihrem Leben zu verreisen, das Meer zu sehen und die Sonne des Südens auf ihrer Haut zu spüren. Und dann stellt sich heraus, dass Shirley ja bereits die Einladung ihrer Freundin Jane zu einer Reise nach Griechenland in der Tasche hat. Doch jetzt fehlt ihr der Mut, ihren Mann zwei Wochen allein zu lassen, mit der Wäsche, dem Kochen und über-



Küchenwand als einziger Ansprechpartner: Ute Hoffmann überzeugte als «Shirley Valentine» im Takino. Bild Elma Velagic

haupt. Der Kampf beginnt mit dem inneren Schweinehund, die Komödie spitzt sich zu, überschlägt sich zuweilen, kommt aber zum guten Ende, denn nach der Überwindung aller Zweifel und Hemmschwellen reist Shirley Valentine nach Griechenland und findet sich und das

vordem abhanden gekommene Leben dort wieder.

### Komik und tiefe Gefühle

Mit einer bemerkenswerten und professionellen Textpräsenz schwäbelt Ute Hoffmann ihre Pointen, lässt sie fallen wie heisse Kartoffeln, spielt al-

le im Stück vorkommenden Personen und hat zu einer erstaunlichen Darstellungsreife gefunden, die bei aller Komik tiefe Gefühle zulässt, ohne sentimental zu werden. Die Komödie spielt in England, die Dialektübersetzung stammt von Ute Hoffmann. Regie führt Romy Forlin. (ct)

## «Ode an die Kartoffel»

**Am Sonntag, 18. Januar, findet die Ausstellung «Kartoffel – Geschichte, Kultur, Hoffnung» im Gasometer in Triesen mit einem literarisch-musikalischen Nachmittag ihren Ausklang.**

Die Kartoffel ist vielseitig, nahrhaft, wandelbar und nimmt verschiedenste Formen und Farben an. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass der tollen Knolle weltumspannend Lieder, Gedichte und Sprüche gewidmet wurden. Und so steht denn auch der Abschluss der Ausstellung «Kartoffel – Geschichte, Kultur, Hoffnung» unter dem Titel «Ode an die Kartoffel».

### Die Kartoffel in Literatur und Lied

«Jetzt schlägt Deine schlimmste Stunde, du Ungleichrunde, du Ausgekochte, du Zeitgeschälte, du Vielgequälte ...», bedauert Joachim Ringelnatz mit einem Augenzwinkern das Schicksal der «Edelknolle» kurz vor deren Verzehr. Weitere Gedichte, «Herdöpfel»- und «Grumpiara»-Sprüche, ein Kartoffel-Boogie, Lieder und Literarisches werden am Sonntag, 18. Januar, ab 16 Uhr zur Finissage der Ausstellung im Gasometer in Triesen zu hören sein.



Die Kartoffel in Literatur und Lied: Am Sonntag, 18. Januar, um 16 Uhr, findet im Gasometer in Triesen die Finissage der Ausstellung «Kartoffel – Geschichte, Kultur, Hoffnung» statt. Bild pd

### Wandelbares Wunderwerk

Die Vereinten Nationen hatten das Jahr 2008 zum Internationalen Jahr der Kartoffel erklärt. Ziel war es, den Wert der Kartoffel als Grundnahrungsmittel und ihren Beitrag zur Ernährungssicherheit zu würdigen. Die Ausstellung «Kartoffel – Geschichte,

Kultur, Hoffnung» im Kulturzentrum Gasometer, welche noch bis Sonntag zu sehen ist, widmete sich diesem Wunderwerk der Natur. (pd)

Öffnungszeiten: Freitag von 16 bis 20 Uhr sowie Samstag und Sonntag jeweils von 14 bis 18 Uhr

## Mit Bluesgitarre unterwegs



Das Bandtrio «Dan P.&The Blue Jags» spielt heute, 16. Januar, in Sargans. Blues vom Feinsten darf von den Schweizer Musikern erwartet werden. Seit Juni 2005 sind die drei Musiker in der Blues-Clubszene der Schweiz unterwegs. Das Trio mit Benny Meier (Gitarre/Voc), Jörg Hofmann (Bass) und Martin Detig (Schlagzeug) spielt Bluescovers von Stevie Ray Vaughan, Freddi Kind, Albert Collins oder Rory Callagher. Sänger und Gitarrist Don P. alias Benny Meier ist seit mehr als 25 Jahren in verschiedenen Formationen anzutreffen. Er spielt eine harte emotionsgeladene Bluesgitarre, die massgeschneidert zu den Songs passt. Zusammen mit den Blue Jags wird die Musik leidenschaftlich ausgelebt. Bereits im Jahre 2007 war das Trio in Sargans zu Gast. Der Auftritt im Jazzkeller des Zunfthaus zum Löwen beginnt um 20.30 Uhr, Türöffnung um 20 Uhr. (pd)